

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich: zweimal am Mittwoch  
Sonntag (Ausgabe am Abend vorher).  
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Postämter und die  
Verleiher, die Zeitungsboten und die  
Geschäftsstelle, Sorauerstr. 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebs-  
störung u. dgl. erfolgt jeder Anspand auf Lie-  
ferung beim Rückzahlung des Bezugspreises.  
Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Antiliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Milli-  
meter hohen Raum 5 Goldpf., für Anzeigen im  
amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil  
15 Goldpf., einschl. Umrahmung, Schwärzung  
und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag  
vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs  
werden tags vorher eingegeben.  
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg-Geballe.

Nr. 82.

Sonnabend, den 11. Oktober 1924.

27. Jahrg.

## Kleine Zeitung für eilige Leser.

\* Der Reichsanwalt verhandelte mit den Parteiführern über die  
Regierungsüberwindung auf Grund der verschiedenen Er-  
klärungen der Reichstagsfraktionen.  
\* Die letzte Probefahrt des Zeppelins N. 3 vor der Ab-  
reise nach Amerika verlief glücklich.  
\* Das englische Unterhaus stimmte in seiner großen Mehrheit  
gegen das Kabinett MacDonald, wodurch diesem die parlamen-  
tarische Grundlage entzogen ist. Der König hat MacDonald die  
Genehmigung zur Auflösung des Unterhauses.  
\* Die ungarische Regierung hat das Verlangen der deutschen  
Reichsregierung auf Auslieferung des Erzherzogs Rudolfs  
Schutz abgelehnt.  
\* Der baltische zweite Kammer ist ein Regierungsantrag  
auf vollständige Aufhebung der Land- und Seemacht und Weg-  
fall der Militärdienstpflicht vorgelegt worden.

## Fünf Zusagen — keine Lösung.

Über die schwedischen Verhandlungen zur Regierungs-  
stiftung erfahren wir aus politischen Kreisen in Berlin:  
Am Mittwoch, als die politischen Richtlinien  
des Reichstagsanwalts bekanntgegeben waren, hörte  
man im Reichstag das Spottwort, daß dieses Programm  
von allen Parteien einschließlich ihrer Fraktionsobmänner  
unterschieden werden könnte. Es ist auch von einer außer-  
ordentlichen, allen notwendigen Unklarheiten und  
Unschärfen durch Dinge, die nicht darin stehen  
als durch das, was es nun wirklich sagt.  
Und an sich ist der Gehalt, ein Regierungs-  
programm anzustellen und sich dann eine Mehrheit dafür  
zu sichern, ein völlig richtiger. Wozu soll man dann nicht  
gerade um die eigentlichen Differenzpunkte herumgehen,  
sondern hier Stellung nehmen. Man muß sagen, was  
man will. Der freilich jede deutsche Partei noch ihr eigenes  
Programm hat, ist eine gewisse Unbestimmtheit, ein Ver-  
schleieren in die Zukunft — dann wird sich alles, alles  
finden — notwendig, weil sonst sofort der Konflikt da ist.  
Hat die Sozialdemokratie vom Kanzler verlangt, an  
die Deutschnationalen gewisse Gesetzentwürfe zu  
stellen, von deren Verabschiedung der Eintritt von Sozial-  
demokraten in das Kabinett abhängig gemacht werden  
würde, so stellen nun auch die Deutschnationalen  
den Reichstagsanwalts Fragen auf, die formell eine Ver-  
pflichtung der Richtlinien des Kanzlers bedeuten. Der Sinn der  
in der Fraktionsführung formulierten, dem Kanzler übermittelten  
deutschnationalen Fragen war: Wollt ihr — einschließlich  
der Sozialdemokraten — in der „Vollgemeinschaft“ Provi-  
sion den drei großen Parteien der „Vollgemein-  
schaft“ zugehörig machen und schützen? Will man dem Geist  
einer „Vollgemeinschaft“ entsprechend den Klassen-  
kampfgedanken und alle seine Konsequenzen auf-  
heben? Ist die neue Regierung der „Vollgemeinschaft“  
bereit, im Sinne der Erklärung des Reichstagsanwalts vom  
20. August die Propagation gegen die Kriegsschuld-  
frage weiter zu verfolgen? Wenn diese drei Fragen mit  
Ja beantwortet werden, dann soll über die Regierungs-  
überwindung auf dem Boden der „Vollgemeinschaft“ weiter  
verhandelt werden. Nicht mal mehr die Parteiführer  
des Reichstags glauben, daß bei dieser ganzen Verhand-  
lung auch nur das geringste herauskommt.

Die Demokratische Partei hat in ihrer  
Sitzung einen Beschluß gefaßt, der besagt, man habe eine  
Änderung der Regierung in der jetzigen politischen Lage  
nicht für erwünscht. Sollte eine Änderung der Zusam-  
mensetzung der Regierung sich nicht vermeiden lassen,  
dann würde man dem Kanzler Unterstützung nach rechts  
und links nicht verweigern. Das Zentrum vertritt  
sich bekanntlich ähnlich — hat sich aber grundsätzlich darüber  
durch einen Beschluß — ohne ausdrückliche Festlegung  
gewinnt, eine Regierung ohne Demokraten nicht mitzu-  
machen. Auch bei den Demokraten haben sich über-  
einstimmend die Gegenfälle scharf ausgeprägt. Der Reichs-  
verwehrt Minister Heiler, so erzählt man, solle im Falle einer  
Regierungsüberwindung ohne Demokraten aus dem Kabinett  
auscheiden; wolle er bleiben, so müsse er sich  
parteiübergreifend politisch für Geßler gegenwärtig haben,  
und der Parteiführer durch Austritt aus der Partei  
den Reichstagsanwalts soll Geßler gegenwärtig haben,  
daß das zwar geschehen würde, aber in der Form, daß er  
dann sofort der Deutschen Volkspartei beitrete.

Ferner ist auch nun die Deutsche Volkspartei  
dazu übergegangen — allerdings nicht in der Öffentlichkeit  
— allerdings in Zusätzen zu den Richtlinien des  
Kanzlers zu stellen, die sich gleichfalls als kulturpolitische  
Gesetzentwürfe bezeichnen. Der offizielle Parteibeschluß  
von Mittwoch lautet: „Der Standpunkt der Deutschen  
Volkspartei in der Frage der Regierungsüberwindung ist  
bekannt. Er hat sich nicht geändert. Die Richtlinien  
der Reichsregierung erkennen die Fraktion als eine brauch-  
bare Grundlage der Koalitionsverbindungen an. Sie

billigt einmütig das Verhalten ihrer Unterhändler und  
erlaubt sie, auf beschleunigte Lösung der Frage der Regie-  
rungsüberwindung hinzuwirken.“  
In einem Schreiben des Reichstagsanwalts billigt die  
Sozialdemokratie die Haltung ihrer bisherigen Unter-  
händler und ermächtigt sie zu weiteren Verhandlungen mit  
dem Kanzler. Sie fragt, warum in den Richtlinien das  
Wort „Republik“ vermieden, will Klarstellung, ob die  
Fortführung der bisherigen Außenpolitik des Kabinetts  
Marx festgelegt werde, ob der Eintritt in den Bälter-  
bund erfolge, ob das Reichstagsanwalts Verlangen über den  
Achtundzweiundzwanzigsten Artikel des Reichstagsanwalts  
für die Einziehung der auf den breiten Volksmassen ruhen-  
den Lasten. Die Sozialdemokraten haben also ihren  
früheren Fragenkreis wesentlich erweitert.

So hat Marx jetzt zwar fünf Zusagen in der  
Hand zu weiteren Verhandlungen über eine „Vollgemein-  
schaft“, aber auf allen Seiten derartige „Sonder-  
wünsche“ und „Forderungen“, daß von einer „Ge-  
meinschaft“ wirklich nicht mehr gesprochen werden kann.  
Der Kanzler hat nun den Gedanken aufgegriffen, die  
ganze Lösung der Krise hinauszuschieben bis nach dem  
10. Januar, also dem Tage, da die erste Räumungs-  
frist des Verfalltes abläuft. Er will mit seiner  
Koalition also vorläufig weiterregieren, und sintes wie  
rechts soll das in parlamentarischer Weise möglich sein.  
Zur Bildung einer Mehrheit will er dann ver-  
suchen, mal mit Hilfe der Deutschnationalen, mal mit der  
Sozialdemokratie durchzukommen. Es darf schon jetzt  
gesagt werden, daß sich die Dinge darauf nicht einlassen  
werden. Und daß die Linke, wenn sie damit einverstanden  
ist, nun ihr Einverständnis wieder an Bedingungen  
knüpft, deren Erfüllung und inwieweit möglich ist, weil sie  
sich ausdrücklich gegen eine derartige Taktik des Kabinetts  
festsetzt hat.

Es ist also zweifellos anzunehmen, daß der Kanzler  
nach Scheitern seiner „Vollgemeinschafts“-Idee trotzdem den  
Versuch machen wird, weiterzuregieren, sei es auch ohne  
Deutsche Volkspartei. Denn an eine „Wahlrechtsrege-  
lung“ ohne Demokraten will er nicht denken. Auch Reichs-  
präsident Geßler ist unbedingt dagegen. Wenn daher die  
Verhandlungen ergebnislos verlaufen, so will der Kanzler  
es einfach riskieren, sich in offener parlamentarischer Selbst-  
schlichtung besorgen zu lassen oder aufzulösen.

Inzwischen rollt das Leben der Reichstagsanwalts  
Kammer um all diese Programme und Richtlinien, Be-  
dingungen und Fragen ruhig weiter ab.

## Zuhörerempfang beim Reichstagsanwalts.

Berlin, 9. Oktober.  
Die für heute anderermittig besprochene Rede des  
Reichstagsanwalts im Reichstag dauerte nicht lange. Der Kanzler schied  
seine Auffassung von der durch die Einschließungen der  
Fraktionen geschaffenen Lage und ging im besonderen  
auf die Resolutionen der Sozialdemokraten und  
der Deutschnationalen ein und beschränkte sich auf  
die Erklärung, daß er an seinen Wünschen, die auf die  
Erreichung der „Vollgemeinschaft“ gerichtet sind,  
festhalte, und auf die Mitteilung, daß er die Ver-  
handlungen mit den Deutschnationalen und Sozialdemo-  
kraten fortsetzen wolle. Wie man erfährt, hat der Kanzler  
alsbald die Vertreter der Deutschnationalen und der  
Sozialdemokratie zu sich.

Im Laufe des Nachmittags fanden Parteiberatungen  
der Sozialisten, der deutschen Volkspartei, der Demokraten  
und des Zentrums statt. Beim Zentrum soll es sich  
namentlich um die Gegenstände zwischen rechten und linken  
Flügel handeln.

Im Anschluß an die Unterhaltung des Kanzlers mit  
den Parteiführern wurde eine Kabinettsitzung  
abgehalten. Auch hier wurden die schwedischen Fragen  
und die Parteierklärungen besprochen. Wie die Parteiführer  
der Koalition, stimmte auch das Kabinett weiteren  
Verhandlungen über die „Vollgemeinschaft“ zu.

## Reichsfinanzministerium und Aufwertung

Schwerwiegende Bedenken.  
Im Unterhaushaus des Aufwertungsaußenkomitees des  
Reichstags wurde der Bericht des Abg. Dr. Fie-  
scher (Ztr.) für sofortige Inangriffnahme einer Ver-  
zinsung der Reichsanleihen behandelt.

Das Reichsfinanzministerium äußerte gegen den  
vorgelegten Antrag schwerwiegende Bedenken. Sollte  
beispielsweise der Geldmarkt für länger und damit für neue  
Anleihebedingungen aufnahmefähig werden, so würde das  
Reich genötigt sein, die Aufnahmefähigkeit für brin-  
gende Zwecke des normalen und unabweisbaren Bedarfs  
auszunutzen. Es würde die Interessen des Reichs auf das

schwerste schädigen, wenn die Aufnahmefähigkeit des  
Geldmarktes vorweg für Aufwertungsbedürfnisse in  
Anspruch genommen würde. Am häufigsten Bedenken  
der Reichstagsanwalts, die auf viele Anleihen gestützt  
werden können, sind in das Ausland geflossen. Es sei  
nicht anzunehmen, daß die ausländischen Gläubiger der  
Aufforderung, drei Viertel ihres Bestandes an das Reich  
abzuliefern, um auf das letzte Viertel eine geringe Ver-  
zinsung zu erhalten, nachkommen würden. Weichen sie aber  
im Wege ihrer bisherigen Anleihepflicht, so bleibt die Ge-  
fahr bestehen, daß sie später mit Anleihen aus diesen  
Ländern gegen das Reich herzutreten. Der Antrag Fiescher  
sei nicht geeignet, dieser Gefahr vorzubeugen.

## Macdonalds Niederlage.

London, 8. Oktober.  
Nach einer Kabinettsitzung begab sich der im  
Unterhaus mit seiner Regierungserklärung in der Wider-  
heit gebliebene Ministerpräsident MacDonald zu dem in  
London sich befindenden König, um die Auflösung des Unterhauses  
vor. Der König gab seine Genehmigung zur Auflösung.  
Das Auflösungsdekret soll verlesen werden, sobald das  
in zweiter Lesung vom Oberhaus geschichtete Gesetz über  
die letzte Grenzfrage verabschiedet ist. Man nimmt als  
Termin für die Neuwahlen die Mitte des November an.

## Wie es kam.

In der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag fiel im Unter-  
haushaus mit seiner Regierungserklärung über das Ka-  
binett MacDonald.  
Die Einleitung zu der Mitteilung, daß das bekannte Ver-  
langen der Konservativen, der Regierung das Miß-  
trauen auszusprechen, weil ihr eine gegen die Gesetz-  
gebung bestehende Niederlegung des Verfahrens gegen eine kommuni-  
stische Zeitschrift beizumessen sei. Der konservativen Miß-  
trauensantrag wurde mit 263 gegen 198 Stimmen abgelehnt.  
Dann hatten aber die ebenfalls zum Vorschein gegen die Ar-  
beiterregierung entlassenen Liberalen in der gleichen  
Angelegenheit beantragt, einen Untersuchungsausschuß einzu-  
setzen. Das lehnte die Regierung ab, jedoch wurde der An-  
trag mit 364 gegen 198 Stimmen angenommen. Damit  
war der Regierung der Boden unter den Füßen weggezogen.  
Die im Grunde genommen nur unüberwindliche Spalte mit der  
Rechten, um das den Konservativen und Liberalen gleich uner-  
wünscht scheinende Kabinett MacDonald zu stürzen, das no-  
twendig in letzter Zeit wegen des Vertrages mit der Sowjet-  
republik hart an Sympathien verloren hatte.

Macdonald ist also nicht über den russischen Vertrag, über  
das Londoner Abkommen, das Geßler Protokoll, über die  
Schwedenangelegenheit, sondern über eine neben-  
sächliche kirchliche Streitfrage. Das betonte er auch in seinem  
Schwedenantrag, als er vor der Abstimmung sagte: „Ist denn  
das vielgegriffene Recht ein Ding an sich außerhalb des  
Staates, oder ist es eine für die Wohlfahrt des Staates we-  
sentlich erforderliche Grundlage? Wollen wir denn bereit sein,  
einer Formel willen den Kommunismus, indem wir einen  
Rechtsakt von Parlament machen, die erhabene Staats-  
religion verlassen, die sich nur durch den Willen der  
Demokratie retten, die Kämpfer MacDonalds, Horne und Simons,  
ihm zu: Sie haben das höchste Gut der englischen Zivilisation,  
den unpolitischen Charakter der Rechtspflege, zu zerstören ver-  
sucht. Sie haben die englische Justiz der Verdammung preis-  
gegeben.“

Es darf auch nicht, wenn der eigentliche verantwortliche  
Generalkonsumist, also der Justizminister im Kabinett, die  
Frage an die Steuer richtete: „Sollte ich mich denn lächerlich  
machen lassen, indem ich einen Kriegsschrei vor die Schranken  
schleppte und ihn als den gefährlichsten Geist des englischen  
Kommunismus darstellte, ein Verfahren, das jede englische  
Gewohnheitsweise zum Freispruch erzwungen hätte.“  
Es darf nicht, wenn Konservative und Liberale waren ent-  
schlossen, die feierliche Abkündigung ihrer Parteien von den  
militärisch-politischen Ansichten der Arbeiterregierung des engli-  
schen Reichs zum Ausdruck zu bringen, und sie taten es. Nun  
werden die Neuwahlen entscheiden, ob wieder diese oder jene,  
Torus oder Whigs, das Ruder ergreifen oder ob sich, wie bei  
den letzten Wahlen, zu den allernächsten zwei Parteien  
eine gleich starke Arbeiterpartei stellt und damit auch neue  
demokratische Wahlen ansetzt.

Eine pittoreske Bemerkung zur Geste gibt der Umstand, daß  
gerade in den letzten Tagen die englische Labour- oder Ar-  
beiterpartei, die Partei der Regierung, einen scharfen Strich  
zwischen sich und den Kommunisten zog. Die Jahres-  
konvention der Arbeiterpartei beschloß erst am Mittwoch  
den Ausschluß und die Nichtwiederannahme aller Kommu-  
nisten.



# Schulz wird nicht ausgeliefert.

Der Ergraber-Mord ein politisches Verbrechen. Der ungarische Justizminister hat die Entscheidung in der Frage der Auslieferung des an dem Ergraber-Morde beteiligten Schulz nicht zugebilligt. Die von der deutschen Regierung wegen Ermordung Ergrabers verlangte Auslieferung des Schulz wird nicht zugebilligt. Die von der deutschen Regierung wegen Ermordung Ergrabers verlangte Auslieferung des Schulz wird nicht zugebilligt.

# Abriistung in Dänemark.

Weder Heer noch Marine mehr. In der zweiten dänischen Kammer legte der Finanzminister das Gesetz über die Entlassung der Armee, die Marine und der Marine-Militärpflicht vor. Das Gesetz sieht die Entlassung der Armee und der Marine vor. Die Marine-Militärpflicht wird ebenfalls aufgehoben.

# Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Deutsch-schweizerische Wirtschaftsbeziehungen. Die deutsch-schweizerischen Wirtschaftsbeziehungen werden in den nächsten Tagen eingehend besprochen werden. Die deutsch-schweizerischen Wirtschaftsbeziehungen werden in den nächsten Tagen eingehend besprochen werden.

Preussische Interessen und Reichsbahn. Im Verkehrsministerium wird die Frage der Reichsbahn zwischen der Reichsregierung und Preußen, der von ihm unterzeichnet ist, vor. Hiernach seien Preußen genau dieselben Rechte zugesichert wie Bayern.

Schluss des 23. Friedenskongresses. Im Sitzungssaal des Reichswirtschaftsrats in Berlin wurde der Kongress geschlossen. Die Auseinandersetzung der letzten Verhandlungsbewegung ist hauptsächlich um den von Frankreich und Belgien vorgeschlagenen Plan eines „Europas“ abzuwickeln.

# Barenberg Söhne.

Roman von Rosa Bergmann.

„... aber Eberhard, ich verheirathe dich gar nicht, du weißt doch ganz genau, daß ich für meine Person niemals aus dem alten Haus fortziehen werde. Hier in diesem Hause, das das sonnigste und glänzendste Jahr meines Lebens gesehen und hier ist das große, tiefe Leid, hier will ich einmal sterben.“

meinsame Ziel sei. Damit fanden die Eignungen des 23. Weltfriedenskongresses ihr Ende.

Volkschullehrerbildung in Preußen. Das preussische Staatsministerium hat über die künftige Gestaltung der Lehrerbildung Beschlüsse gefasst. Nach diesen für die Entwicklung des Schulwesens grundlegenden Beschlüssen erhalten die Volksschullehrer und -lehrerinnen künftig ihre allgemeine wissenschaftliche Ausbildung auf den höheren Lehranstalten.

Aus In- und Ausland. Berlin. Das Kaiserliche Reichsgericht beim Reichstag erklärte die Wahl in Berlin und Potsdam für gültig. München. In einer Versammlung der Großdeutschen Volksgemeinschaft kam es zu heftigen Auseinandersetzungen.

Ankündige Preise an der Berliner Produktentbörse. Getreide und Mehlarten je 1000 kg. In Ostmark der Goldmark oder in Rentenmark.

Table with 4 columns: Item, Price 1, Price 2, Price 3. Includes items like Weiz., Rogg., Hafer, etc.

# Rah und Fern.

O Letzte Probefahrt des „S. R. 3“. Das Zeppeleinflußschiff „S. R. 3“ ist im Vellein einer großen Ausdehnung durch das Meer zu seiner letzten Probefahrt ausgegeben.

O Verhaftung eines der Altensünder. Die Berliner Kriminalpolizei arbeitet fieberhaft an der Aufklärung der in die Millionen gehenden Altkassendiebstahle.

# Lokales und Provinzielles.

Annaburg. Wie mitgeteilt wird, veranlassen die Vereinigten Musik-Orchester Annaburg, Jessen und Pretzin demnächst wieder eine Serie von Konzerten mit guter Besetzung (35 Musiker).

Pretzin. Zu der Notiz in Nr. 81 unserer Zeitung sei noch ergänzend mitgeteilt: Nach Schluß des Schulunterrichts am 27. v. Mts. veranlassen die Schüler der beiden Klassen in dem mit Fleiß und Sorgfalt geschmückten Klassenzimmer der 1. Klasse.

Jessen. Gestern hatte beim hiesigen Amtsgericht der in Jessen und Grabo bekannte Fahrabdieb Dänmiger-Eller wegen Missetatsbestrafung Termin, wo er zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt wurde.

Wittenberg. Auf ihrer Arbeitsstelle, den Sprenglöscherten Reinsdorf, verunglückte am Montag vormittag gegen 1/2 10 Uhr im Zuge einer Sachmülleraushebung die Schloßer Kohl aus Wäzig und Gub von Jägerstraße wohnhaft.

Preßb. 2. Oktober. Die Strafkammer des Landgerichts Torun verurteilte den Maschinenfabrikanten Otto Nagel, hiersehl, wegen Verletzung einer falschen absichtlichen Versicherung und Verleitung zum Meineid zu 13 Monaten Zuchthaus mit sofortiger Inhaftnahme.

Wohlan. (Wenn zwei Hochzeit machen...) Ein junger Mann aus der Nähe von Jessen wollte veranlassen Sonntag seine Braut von hier zum Standesamt führen.

Friedersdorf, 6. Oktober. Mithrasger fanden gestern morgen in dem Dörfchen am Hirsberg zwei Leber in der Falle. Sie benachrichtigten sofort den Jagdpächter Schmidt-Friedersdorf, welcher sich mit dem Oberjäger Rechen an die betreffende Stelle begab.

senge die sie aus über der Stadt. In den ersten Zuhilgen traf Frau Barenberg hier an. Die alte und junge Frau Elisabeth hatte für diese Ehe eine ganz besondere Vorliebe. Eberhard hätte nicht einsehen können, daß seine Mutter je eine andere Liebe unternehmen. Das hatte aber auch seinen guten Grund. Frau Barenberg liebte es nun einmal, mindestens zweimal wöchentlich ihre „Besorgungen“ zu machen.





Landjäger Knopf ist ein Unglück verhängt worden. Seine Festnahme konnte dann erfolgen.

**Dahme.** An der Ueberfahrt der Kreisbahn an der Herzberger Straße ereignete sich am Mittwoch gegen 6 Uhr abends ein Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einer gerade die Straße überquerenden Lokomotive. Der Motorradfahrer sah aus Fahren erlitt keinen Schaden und einen Verbruch. Ein Arzt leistete die erste Hilfe und hob Sanitätskolonne überführte den Verunglückten mit dem 7 Uhr-Jug nach Weim.

**Kudau.** 4. Oktober. Seinen 102. Geburtstag konnte in diesen Tagen ein Kudauer Kind der Lehrer i. A. Friedrich Hornich in körperlicher und geistiger Frische und Rüstigkeit im Kreise zahlreicher Verwandten feiern. Als Sohn eines einfachen Schuhmachergewerblers hier geboren, besuchte Hornich das Gymnasium bis zur Obertertia und absolvierte dann das Lehrerseminar zu Neuzelle. In den Jahren 1846-1889 war er als Volksschullehrer an der Stadtschule zu Seelow, Kreis Lebus tätig, seitdem lebt er im Ruhestand. Von seinen 10 Kindern leben 7 noch 16 Enkel und 10 Urenkel.

**Eilenburg.** 1. Oktober. Der Arbeiter Karl Wilhelm Janus aus Eilenburg, Rüdiger Straße 5, wurde gestern nachmittag im sogenannten Cospaer Schacht vom Zuge überfahren und getötet. Selbstmord liegt nicht vor, sondern ein Unfall, dessen Einzelheiten noch aufgeklärt werden müssen. Der Verunglückte war 55 Jahre alt. Der Unfall ist höchstwahrscheinlich dadurch entstanden, daß J. infolge seiner Schwerhörigkeit das Herannahen des Zuges überhört hat.

**Gräfenhainichen.** 6. Oktober. Zur Erinnerung an die vor 50 Jahren erfolgte Gründung der ersten Buchdruckerei in dieser Stadt durch Herrn Karl Heinrich Schüle veranstalteten die jetzigen Buchdruckerinnungen am letzten Sonntag im Wahrschützen Saale einen Festabend, bestehend aus Konzert und Ball. Daran nahm nicht nur das Personal der vier hiesigen Buchdruckereien teil, sondern auch eine ganze Anzahl auswärtiger Jünger Gutenbergs, die früher hier arbeiteten, sowie auch Vertreter des Magistrats, der Behörden und der Bürgerschaft. Aus dem gleichen Anlaß hatte der Festauschuß ein Erinnerungsblatt „Gräfenhainichen 50 Jahre Buchdruckerstadt“ herausgegeben und zur Verteilung gebracht, das einen Rückblick gibt und die Entwicklung des Buchdruckerwesens in der Paul-Gerhardt-Stadt ausführlich behandelt. — Bei den hiesig hier festangewandenen Verdrämungsarbeiten wurden in dem Bach an dem Bahnhofs zwei 98er Müllergewichte aufgefunden und der Polizeiverwaltung übergeben.

**Salle.** 6. Oktober. Ein zweiter Todessturz eines Motorwagens ereignete sich gestern bei dem Rennen der Vereinigung Hallischer Motorfahrer, der um die Klubmeisterschaft des Vereines ausgetragen wurde. An der Kreuzung zwischen Vothenburg und dem Chausseehaus Garlena führte der Betriebsingenieur Michaelis von seinem Motorrad, der dem Fahrer des Hinterrads aus dem Felgen herausprang. Er wurde schwer verletzt nach der Klinik gebracht, wo er am Nachmittag verstarb.

**Genthin.** 5. Oktober. Der frühere Rittergutsbesitzer v. Mann, der im Arzte seine Bestimmung gefunden hat, ein Konfessionarium zur Errichtung einer Munitionsfabrik verkaufte und sich dann hier niederließ, ist vor einigen Tagen auf seine Jagd in den Karpaten gefahren um Wären zu schießen. — Bei einem Jagdausflug hat ihn, weil er den Semat, ein Herzschlag getroffen und seinen Leben ein Ziel gesetzt. Sein Verbleiben soll hierher überführt werden.

**Salsg.** 7. Oktober. Hier wurde eine 30jährige Einbrecherin verhaftet, die seit Jahren in der Altstadt ihr Unwesen treibt. Die Hausdurchsuchung förderte Diebstahl aus 45 Einbräuden zutage. Auch zahlreiche Viehdiebstähle erfahren nun ihre Aufklärung. In Anrechnung der im Arrest sitzende die Polizei eines der Diebstahlsverbrechen auf. Ihr sei in einem Zimmer ein riesiger Dien auf. Man forschte nach und fand darin 125 Paar gestohlene Stiefel, 6 Fahrräder, sowie große Mengen Stoffe und Küchengeräte verborgen. Der Führer der Bande flüchtete.

## Barenberg Söhne.

Roman von Nora Bergmann.

10] (Madрид verboten.)  
Und endlich die Frau Wirkliche Geheimnis Mar Conventus, die „Gezellen“, mit ihrer Tochter, einem süßlichen Fräulein. Frau Barenberg hätte sich eine Sommerfrische ohne die „Gezellen“ nicht vorzustellen vermocht mit ihrem einzigen Kautionsrenten über Efen, schlechtes Wetter, die Kurkapelle, und nicht zuletzt über die leeren Preise. Im Grunde aber war sie die gemüthlichste Seele der Welt, die keinem etwas zuleide tat.

Fräulein Erdmuth widmete sich ausschließlich wohlthätigen Zwecken. Vor zwanzig Jahren hatte Eberhard sie einmal von fernem aus dem Fenster. Und eines Morgens later die Rosen und ein Gesicht in dem Sichel der auf etwas großen Fuß lebenden Angetriebener ihr von der tiefen Neigung ihres um fünf Jahre jüngeren Verehrers Kunde.

Doch nur so schnell erwiderte das graulame Gesicht den liebevollen Jüngling, und eine kräftige Driftrige Frau Barenbergs bereitete der zerlumelten Welt auch ein läches Ende. Dieses Gesicht aber war das einzige Liebesgegenstandnis, das Fräulein Erdmuth jemals empfangen. — Als Frau Barenberg Mitte September erkrankt und neugeburt von ihrer Sommerreise heimkehrte, übernahm Eberhard sie mit der Nachsicht, daß sein Entwurf zu einem Bräunen auf der nordwestlichen Ausfertigung für plastische Kunst mit dem ersten Streife ausgesprochen sei und daß er die Mühe habe, bescheiden die Sichtung zu übernehmen, um ihn häßlicher seiner Verdräht als Sichtung zu übergeben. — Und wieder zog durch das Herz der Mutter ein seltsam heißes Gefühl. War das nun Stolz oder Liebe? — Wedes dielehtst. Aber still, still. Keiner durfte es auch nur ahnen. . . . am wenigsten der selbst.

Langsam verging der Winter. Eberhard arbeitete anstrengend, soviel es irgend sein Her erlaubt, an der Ausfertigung des Bräunens. Es war die Nacht er ganze Nächte oben im Meiler. Als aber der Frühling ins Land zog, war sein Werk vollendet.

## Turnen, Spiel und Sport.

**Fußballspiele.** Anlässlich seines 4. Stiftungsfestes am Sonntag hat der Fußballklub Annaburg verschiedene auswärtige Mannschaften von Ruf verpflichtet, jedoch allen Freunden des Turnensportens spannende Kämpfe in Aussicht stehen. Die Spielzeit ist von morgens 8-12 und nachm. von 2-4 Uhr.

**Fußballspiele.** Von den angekündigten Spielen, die am letzten Sonntag auf dem Schloßplatz stattfinden sollten, konnte nur das zwischen Herzberg und Annaburg zum Austrag gebracht werden, da Großfürst nicht antrat. Es fielen demnach Annaburg und Herzberg ohne weiteres je 2 Punkte zu. Herzberg dagegen trat in härtester Aufstellung mit Krause als Mittelmann an. Halbsitz 30:30. Nach Halbsitz fanden sich die Annaburger besser zusammen und fielen spieltchnisch eine gute Mannschaft ins Feld. Das Endergebnis konnte auf 60:09 für Annaburg gebracht werden, jedoch Annaburg mit 4 Punkten an erster Stelle steht. Am Sonntag den 19. d. Mts. spielt dieselbe Mannschaft gegen Torgau in Falkenberg. Der Kampf ist offen.



# Fussball-Pokal-Turnier

am Sonntag, den 12. Oktober:

„Guts-Mut“ Dresden : F.-C. A. I.

Ball-Spiel-Club Luckenwalde : V. f. L. I. Herzberg.

Viktoria-Jüterbog II. : F.-C. A. II. (Pokalspiel).

Sportfreunde-Torgau I. Jug. : F.-C.-A. Jug. (Pokalspiel).

### Maurer- u. Zimmerarbeiten

### sämtl. Bautischler-Arbeiten,

größte Leistungsfähigkeit!

### Zeichnungen und Kostenanschläge

kostenlos!

Durch direkten Großankauf aller Bauhölzer, Verarbeitung im eigenen Betriebe und Rücksicht auf ein großes Holz- und Baumaterialienlager kann ich besondere Vorteile bieten!

### Wilh. Kunze.

Fernsprecher Nr. 6.

### Brennabor-Alpplwagen

von 20.— M. an,

### Brennabor-Kinderwagen

von 40.— M. an,

verkaufe, um meinen Bestand zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

### Freiz. Ködler, Annaburg.

## Zahn-Atelier

### Georg Consentius

staatl. geprüfter Dentist

Annaburg, Torgauerstr. 31

Telefon Nr. 23

empfiehlt sich zur Behandlung aller Zahnkrankheiten. Plomben in Gold, Silber, Porzellan, Cement, Zahnziehen mit Betäubung, Jede Art künstl. Zahnersatzes.

Behandlung für Arantentassen.

Sprechstunden täglich 9-3 Uhr.

— Die Fußball-Jugendmannschaft des M.F.V. v. 1881 stellte sich zum Wettkampf gegen Jessen und Goldorf. Das erste Spiel sah die sehr abertägigen spielende Goldorfer Mannschaft mit 58:68 als Sieger. Das zweite Spiel, Goldorf-Jessen, konnte Goldorf sogar mit 52:67 gewinnen. Im dritten Spiel, Jessen-Annaburg, bei der zwei ziemlich gleichwertige Mannschaften zum Auffretreten, erag die Goldorfer 29:29. Die zweite Spielhälfte brachte für Annaburg den Sieg mit 52:56, der durch gutes Zusammenwirken und geschicktes Hochspielen der von Jessen oft sehr stark gegebenen Wälle erzielt wurde.

### Markt-Kalender.

Am 11. Oktober: Viehmarkt in Jessen.  
16. Viehmarkt in Schönwalde.

### Kirchliche Nachrichten.

**Ostkirche:** Am 17. Sonntag nach Trinitatis, vorm. 10 Uhr: Predigtatmosphäre, Herr Parrer Langkauh.  
Nachm. 2 Uhr: Kinder-Gottesdienst in der Schloßkirche.

### Gasthof Goldener Ring.

Sonntag, den 12. Oktober, von nachm. 6 Uhr ab

### Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet M. Zäunichen.

### Torgauer Kreis-Kalender 1925

sind eingetroffen. Herm. Steinbeiss.

### Bekanntmachung.

Termin zur Anhörung der Beteiligten über die Voraussetzungen für die Bildung einer Bodenverbesserungsgenossenschaft im Gebiete des Moll- und Neugrabens und zur Beratung des Sahnungsentwurfes wird anberaumt auf:

**Montag, den 10. November 1924 vormittags 10 Uhr** im Otto Fehle'schen Gasthof in Jillsdorf und zwar für die Beteiligten aus den Gemeindeflecken Bepern, Dautsch, Döbrichau, Hähfen, Krehfeld und Jillsdorf, sowie aus dem Gutsbezirk Rosenfeld.

**Auf Montag, den 10. November 1924, nachmittags 4 Uhr** im Gasthof „Neue Welt“ in Annaburg und zwar für die Beteiligten des Gemeindebezirks Annaburg.

**Auf Dienstag, den 11. November 1924, nachmittags 4 Uhr** im Gasthof „Neue Welt“ in Annaburg und zwar für die Beteiligten aus den Gutsbezirken Oberförsterei Annaburg und Thiergarten, (ramie aus den Gemeindeflecken Behlau, Lebin, Mamborf, Ploßig und Purjien).

Der Plan und der Sahnungsentwurf liegen vom 19. Oktober 1924 ab im Bureau des Kulturamts in Torgau, Schloßstraße 28, am Moßentagen von 8 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags zur Einsicht der Beteiligten aus.

Torgau, den 7. Oktober 1924.

Der Kulturamtsvorsteher

Paul, Regierungsrat.

Und an einem strahlend jungen Mädchen hielt das Sonnencheinchen wieder seinen Einzug in das alte Haus am Markt.

Frau Barenberg holte Ruth allein von der Bahn ab, da Eberhard, noch im letzten Augenblick durch eine plötzlich angelegte Sigung von seinem Vorhaben, die Mutter zu begleiten, abgehalten worden war.

„Wo ist Onkel Eberhard?“ lautete Ruths erste Frage, und eine große Enttäuschung maßte sich auf dem jungen Gesicht. Doch bald hatte ihr lebhaftes Temperament dieses übermuth und munter plaudernd sah sie neben der Großmutter in dem großen, offenen Auto.

Und dann endlich wieder daheim. Da standen sie alle in dem großen, dunklen Säulenhall, von Wäldern an bis zu dem jüngsten Mädchen. Jeder wollte doch das Sonnencheinchen willkommen heißen. Aber die erwartungs-volle Freude, die sich auf aller Gesicht widerpiegelte, wandelte sich in läches Ersinnen und (sich wichen sie gerad. Diese elegante, junge Dame, die soeben das Auto verließ, war das wirklich das Sonnencheinchen?

Aber dann plötzlich eine jubelnde, junge Stimme: „Guten Tag, Wäldchen, wie geht es Ihnen?“ Freundlich schaute Ruth dem alten Mann die Hand. „Sonnecheinchen,“ flüsterte dieser strahlend, doch sich schnell bestimmend, „sügte er dir.“ Willkommen, herzlich willkommen daheim, Fräulein Ruth!

Da war der Mann gebrochen. Alle drängten sie sich heran, und Ruths Arme konnten gar nicht die Umarmungen von Blumen fassen, die ihr geboten wurden. Während stand Frau Barenberg daneben.

In diesem Augenblick kam Eberhard eilig die alte, knarrende Wendeltreppe herab. Unwillkürlich hemmte er den Schritt, um das liebliche Bild ganz in sich aufzunehmen. Da wandte Ruth sich um. „Onkel Eberhard,“ rief sie jauchzend. Doch ein Blick aus dessen Augen machte sie oft getan, entsetztenthalten. Denn wie sie es früher so häßlich ihr Fuß am Boden, und eine brennende Rote ergoß sich über das junge Gesicht. Langsam fielen die Blumen zur Erde.

Und dann stand er vor ihr und hielt die beiden schmalen Mädchenhände mit seinem Rud in den seinen. „Sonnecheinchen,“ sagte der erste Mann tiefaufnehmend, aber ein heißes Wehen war in seiner Stimme, „Ruth, süße, kleine Ruth!“

Langsam hoben sich die tiefgelben, breiten Lider, und jetzt blühte Eberhard in ein paar wunderbare, dunkle Wäldchenaugen. „Wie schön, wie wunderbar ist sie,“ dachte der Mann. Wie ein Schauer überlieferte es ihn. Fast andächtig lächelte er die klare Mädchenfrun.

### Siebentes Kapitel.

Es war ein unendlich gemüthlicher Abend, der dann folgte. Zum ersten Male seit zwei Jahren sah das Sonnencheinchen wieder unter den seinen. Eifer Friederich wachte durch den Raum, auf Ruths Platz aber lagen drei wundervolle, langhalsige, dunkelrote Rosen.

„Wo ist doch von dir, Großmama,“ sagte die junge Mädchenstimme, „die drei Rosen find wie ein Symbol: du, Onkel Eberhard und ich — wir drei gehören nun fortan zusammen, für alle Zeit und Ewigkeit.“ — „Die Rosen find nicht von mir, Sonnencheinchen,“ entgegnete die alte Frau, „aber du hast recht, wir drei gehören nun fortan zusammen.“

„Die Rosen find nicht von mir, Sonnencheinchen,“ entgegnete die alte Frau, „aber du hast recht, wir drei gehören nun fortan zusammen.“

„Die Rosen find nicht von mir, Sonnencheinchen,“ entgegnete die alte Frau, „aber du hast recht, wir drei gehören nun fortan zusammen.“

Ruth sich im Kreise um. Und plötzlich begegnete sie dem Bild zweier, für gewöhnlich süßlicher Augen. Ein heißes, feindlich verjüngendes Schicksal zog furchenlang über Eberhard Barenbergs erste Bläse.

Langsam hing eine tiefe Rote in das ganze Antlitz des jungen Mädchens. Eigentümlich gitterte die Hand, die die Gabel zum Munde führte. Kein Wort des Dankes kam über die jungen Lippen. Doch Eberhard beneidete diesen auch nicht. Wundervoll leuchtend strahlten seine Augen an dem jungen, süßem Wäldchenkind.

(Fortsetzung folgt.)



In Pfanne, Topf und  
Kuchenteig gehört nur  
Rahma buttergleich

# Rahma

MARGARINE

## buttergleich

Man verlange gratis  
die Kinderzeitung  
„Der kleine Coco“

Wieder durchgehende Geschäftszeit i. Wittenberg  
Unsere Geschäfte sind ab 1. Okt. wieder durchgehend  
von vorm. 8 Uhr bis abends 6 1/2 Uhr  
(ohne Mittagspause) geöffnet.

Verein für Handel und Gewerbe.

**Tüchtige Maurer**  
sofort gesucht.

**Wilh. Kunze, Annaburg.**

**Zucker-Raffinerie Genthin.**

Die Rübenabnahme beginnt mit  
**Montag, den 13. d. Mts.**  
auf der Hirschmühle Pretzin.  
Bahnverladungen sind vorher bei dem Unter-  
zeichneten anzumelden.

Der Vertreter:  
Wilhelm Otte.

**Speisekartoffeln**  
gibt ab **Herm. Tofaute.**

**Kalkstickstoff**  
aus frischer Sendung und  
alle anderen Düngemittel  
offert **Wilhelm Otte.**

**Prima Weißstuckalt  
und Portland-Cement**  
frisch eingetroffen.  
**Wilh. Kunze.**

**Winter-Kartoffeln**  
(rote Weddigen)  
sind eingetroffen. **Wilhelm Otte.**

Am Sonntag, den 28. v.  
Mts. von der Mühlenstr.  
bis zu meinem Hause ein  
**graues Taffett**  
verloren. Abzugeben bei  
**Frelm, Torgauerstr.**

Zwei guterhaltene,  
gebrauchte  
**Kachel-Ofen**  
verkauft  
**Richard Heinlein.**

**Kartoffel-  
gräber**  
sucht noch bei hohem An-  
forders.  
**Stadtgut, Schweinitz.**

**Briketts**  
ab Hof empfiehlt  
**R. Bengsch.**

Eine frischmilchende  
**Kuh**  
steht zum Verkauf bei  
**Hermann Wille,  
Treffl. Naundorf.**

**Piano  
oder Flügel**  
gebraucht, f. Anfangs-  
schüler zu kaufen ge-  
sucht. Verkauf, mögl.  
Angebot beim Abreise  
unter Nr. 23 bei der  
Geschäftsstelle der Sig-  
nificanten.

Gegen Mäuseplage  
geschälten  
**Gistweizen,**  
sicher wirkend, empfiehlt  
**Apothek. Annaburg.**

**Arbeitsbänder**  
wieder vorrätig.  
**Herm. Steinbeiß.**

## Zur Herbst-Saison!

- Damen-Winter-Mäntel von . . . Mk. 12<sup>00</sup> an  
in Druck, Eskimo, Tuch, Flausch, Astrachan, Krimmer
- Kinder-Winter-Mäntel von . . . Mk. 6<sup>00</sup> an  
in allen Größen verschiedener Qualitäten
- Strickjakets und Sportwesten  
für Damen und Kinder in allen Farben und Größen
- Damen-Kleider von . . . . . Mk. 6<sup>00</sup> an
- Kinder-Kleidchen von . . . . . Mk. 3<sup>00</sup> an
- Damen-Blusen von . . . . . Mk. 1<sup>75</sup> an  
in Barchent, Cattun, Voile, Batist und Wolle
- Damen-Kostüm-Röcke von . . . . . Mk. 3<sup>90</sup> an  
in allen Farben und Qualitäten

**Carl Quehl, Annaburg.**

<b>Schlafzimmer</b> vom einfachsten bis zum elegantesten	Lieferung frei Haus!	<b>Speisezimmer</b> von 290.— M. an
<b>W. Henze</b> Tischlermeister Jessen a. Elster Wittenbergerstr. 8		
Nur Qualitätsware! Nur trockene Holz Sauber und billig!		
<b>Rüchen</b> von 85.— Mk. an Küchen-Schränke	Zahlungs- erleichterungen!	<b>Einzelmöbel</b> Nußb. Schrank 68 M. Vertikow 73 M. Tische, Stühle usw.

**In- und Aus-  
landdeutsche  
Werkzeuge aller Art:**  
Schrote, Bügel- und Handlägen, Hobelisen,  
Steinmeißen, Feilen, Bohrer, Gesenke, Sägen,  
Beile, Aerte, Maurerhammer und -Aellen,  
**Haushaltungs-Geräte:**  
Tischmesser u. Gabeln, Fleisch- u. Reibmaschinen,  
Wagen und Gewichte, eiserne Ofen und Kohre-  
Pferdeschermaschinen.  
**Wilhelm Grahl.**

**Stalldünger**  
kauft zu hohen Preisen  
jederzeit  
**Böttcher, Baumgute  
Naundorf, Telefon 51.**

**Julius Regel, Halle a. S.**  
**Musikapparate, Schallplatten.**  
Vertreter: **Wilhelm Kegel, Annaburg,**  
Akerstraße 5.

Dem geehrten Publikum von Annaburg  
u. Umgegend gebe ich hiermit bekannt, daß  
ich mit dem heutigen Tage meine

## Fleischerei wieder eröffne.

Um gültigen Zuspruch bittet  
**W. Reinknecht, Fleischerstr.**

## Tanz-Unterricht von Klement Penka und Frau,

(Altkonvent der Hochschule Berlin).  
Der Unterricht für moderne Tänze,  
für vorgeschrittene sowie ältere Herrschaften u. Ehe-  
paare beginnt mitte Oktober. Anmeldung u. Aus-  
kunft bei Herrn Däumichen, „Goldener Ring“.



**Der Stahlhelm**  
Stahlhelm  
Bund der Frontsoldaten.  
Zur Fahnenweihe des  
Stahlhelm, Ortsgruppe  
Falkenberg, ist Betrei-  
ung unbedingt Pflicht!  
Abfahrt mit Zug 10.08  
Mittwoch m. Zug 8.50.  
Treffpunkt 9.30 bei Dübrow.  
J. B.: Klausentitzer.

Arb.-Radfahrer-Verein  
Ortsgr. Col. Naundorf.  
Sonntag, den 12. Oktbr.

**Eltern-Abend**  
Um 6 Uhr: Fackelzug von  
Naundorf nach Colonie.  
Von 7 Uhr ab:  
**Reigenaufführung  
u. Ball.**  
Um zahlreichen Besuch bittet  
Der Vorstand.

Dienstag, d. 14. Oktob-  
er, abends 8 Uhr  
**Monats-Versammlung**  
im „Siegestraum“.

**Gasthof  
„Neue Welt“.**  
Sommerabend: Anstich von  
ff. Münchener  
**Spatenbräu.**

Zähne } von  
Blomben } 2.— M.  
an.  
Schmidt's Zint. Ofen,  
Schweineherdchen 18.  
Frankenkassen-Verhandlung.

**Hektographenblätter**  
zu haben bei Steinbeiß.

## Palast-Theater.

Sonnabend und Sonntag:  
3 große Schlager.  
**Du sollst nicht begehren ..**  
Phänomenales Filmwerk aus dem Hochgebirge in sieben  
fabelhaften Akten.

Son: Eddie Polo, Americas  
größter Sensations-Darsteller in  
**Kampf gegen Uebermacht.**  
Drama aus dem wilden Westen.

Außerdem: **Fix und Fax.**

Sonntag nachm. 3 Uhr: Gr. Kindervorstellung.

## Lichtspielhaus.

Sonnabend, den 11. Oktober, abends 8 1/2 Uhr:  
**Der Knabe Eros (Sündige Liebe).**  
Episde aus dem Leben eines Jünglings  
Klimichauptel in 6 Akten.

**Der schwarze Gast.**  
Spannendes Detektiv: Abenteuer in 5 Akten.

**Polizeiliche An- und Abmeldefreine**  
sind vorrätig in der Buchdruckerei S. Steinbeiß.

**Sie wußten es noch nicht? ---**

**Gerade für  
Wollwäsche ist Persil so schön!**

Alle die hübschen modernen Sachen in ihren freundlichen Farben  
können Sie so bequem waschen! Machen Sie einmal an einem kleinen  
Stück einen Versuch. Sie werden selbst überrascht sein, wie schön  
es wird. Natürlich behandelt man Wolle und Baustoffen stets hand-  
warme. Mit Persil gewaschene Wollwäschel bleiben locker und weich,  
verlieren die Form nicht und bekommen ein zehntes neues Aussehen.

**Zahn-Meister**  
Annaburg, Torgauer-  
straße 27, im Hause Kon-  
ditorschilb's.  
Sprechstunden für Zahns-  
reparatur: Jeden Montag  
u. 9-1 und 2-6 Uhr.  
**E. Pape, Dentist  
Wittenberg.**

Nach kurzem Leiden verschied gestern Mor-  
gen meine innigstgeliebte Frau, unsere herzogs-  
gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwieger-  
tochter und Schwägerin  
**Winna Werner**  
geb. Werner  
im Alter von 36 Jahren.  
Dies seligen tiefbetrübt an  
die trauernden Hinterbliebenen.  
Annaburg, 10. Oktober 1924.  
Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 2 Uhr  
von der Leichenhalle aus statt.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg







# Land- und Hauswirtschaftliches.

## Kartoffelheubereitung.

Wiel zu wenig bekannt ist trotz unserer allgemeinen Futternot die Herrichtung des Kartoffelstängels zu einem wertvollen Brauenn. Schon vor Jahren hat anlässlich einer damals bestehenden großen Knappheit an Hauptfutter Winterklee, z. B. h. Rohrod eine vortreffliche Anweisung zur Bereitung dieses Futters gegeben, welches in Deutschland Hunderttausende von Jentnern Heu auf das vortheilhafteste ersetzen konnte. Er schrieb:

Ich meine das Kartoffelhe, freilich nicht jenes Futter, das z. B. in der Lausitz und in Schlesien sich die kleinen Leute für ihre Ziegen bezogen, indem sie das Kartoffelkraut auf Häuten und Strohbündeln trocknen, um schließlich nichts weiter als einige ungenießbare trockene Stengel davon einzuhängen. Solches Jeng hat natürlich nur äußerst geringen Wert und lohnt nicht die darauf verwendete Mühe. Das richtig zubereitete Kartoffelhe dagegen gibt ein aromatisches, nahrhaftes und von allem Vieh gern gefressenes Futter.

Anfang dieses Jahrhunderts war ich auf einem Gute in der Mark in Stellung, welches sehr wenig Viehbesitz, aber — der vorhandenen Stärkekraft wegen — verhältnismäßig starken Kartoffelbau. Damals grassierten sehr die Kartoffelkrankheiten, gegen deren Verberungen vielseitig Komänen des Krautes empfohlen wurde, und zwar zu der Zeit, wo die Stengel der Kartoffelstände unten anfangen, gelb zu werden. Ich habe dadurch ein paar Jahre Verluste mitmachen können und dabei auch gefunden, daß der Knollenertrag durch Entfernung des Krautes zu dieser Zeit nicht litt, weder in der Menge, noch in Stärkegehalt. Unangenehm bemerkbar aber machte sich bei der Ernte der Knollen das auf diesen Schwaden liegende, den Ausbeespung hindernde Kartoffelkraut. Das brachte mich auf die Idee, zu versuchen, dasselbe nutzbar und zu einem Ersatz für das stets recht knappe Viehfutter zu machen. Der Erfolg war ein über Erwarten günstiger.

Das Verfahren war folgendes: Wenn die unteren Stengel gelb geworden, wurde, nachdem des Morgens der Tau abgetropft, das Kraut etwa zwei Hände hoch über der Erde abgemäht und sofort auf dem nächsten freien Platz in feste runde Wieten 15—20 Fuhren gefahren, währenddessen sofort zusammengereitet, die Wieten sofort abgedeckt und die abgerundeten Hügel mit irgendeinem müderwertigen Material geschlossen. Der Haufen erhöht sich in wenigen Tagen sehr bedeutend. Ist diese Erhöhung zu stark geworden, daß die hineingesteckte Hand fe nicht mehr ertragen kann, dann ist es Zeit, die Wieten auseinanderzunehmen, und zwar in der Weise, daß rings um sie herum lauter kleine, etwa 1 Meter hohe lodere Windhüfchen gesetzt werden. Diese trocken ungenießbar, hinfällig und wohl bewegen, weil den Pflanzen durch die starke Erhöhung bereits der größte Teil des Wassers entzogen wurde. Jeweils macht sich ein Aufschwümmen der Hüfchen nötig, in der Regel genügt es, dieselben einige Stunden vor dem Einfahren windwärts umzukippen. Ein Auseinandernehmen muß, wie beim Klee, vermieden werden, damit möglichst alle Wänter erhalten bleiben.

Das bei richtiger Behandlung schließlich gewonnene Futter ist von merkwürdigem schwerem spezifischen Gewicht, hat einen angenehmen aromatischen Geruch, ähnlich dem frisch gedackten Flaumen, und wird von allem Vieh sehr gern gefressen.

Als ich bald nach dem ersten gelungenen Versuch aufgefördert wurde, im Landwirtschaftlichen Verein einen Vortrag darüber zu halten, begegnete ich manchem Zweifel, der sich aber schon mündete, als ich einige mitgebrachte Bündel des Futters vorlegen konnte, und der schließlich ins Gegenteil umschlug, als die ganze, überaus zahlreich etwaige Versammlung es mit ansah, wie dieses Futter — etwa 30 Pfund — den im Gassial stehenden 14 Pferden gleichmäßig vorgelegt und von ihnen begierig zack vertilgt wurde, und zwar unter Hinzunahme des in den Krüben teilweise noch vorhandene Fleischsaftes.

Obenan wird die günstige Beschaffenheit des Futters vorzugsweise durch die starke Fermentation entwickelt, wie diese auch jedenfalls die im Kraut befindlichen nachteiligen Bestandteile, z. B. das Solanin, unschädlich macht. Ich habe wenigstens beim Verfüttern keinerlei unangenehme Erscheinungen beobachten können, wobei den Pferden noch bei den Weiderläuren. Am liebsten Genüßern mögen das Futter, namentlich zu Anfang, zur Hälfte mit Weidenheu mischen, wobei sie aber freilich die Erfahrung machen werden, daß das Kartoffelhe von den Tieren immer zuerst herausgeschmückt wird. — Ich bin überzeugt, daß gar mancher Landwirt, welcher zunächst veranlaßt durch die jetzige große Skalamität, einen gelungenen Versuch machen sollte, dieses Futterverwech auch für die Zukunft beibehalten wird, zumal wenn eine Viehweidewirtschaft die günstigen sind.

## Der Anbau der Kornelkirsche.

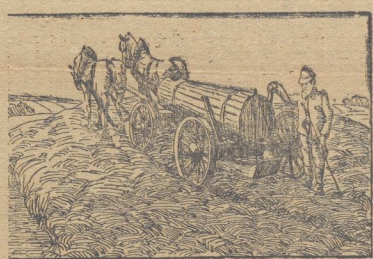
Einer unserer schönsten und wertvollsten Wildfrüchte ist die Kornelkirsche (*Cornus mas*). Im Volksmund findet sie eine große Anzahl verschiedener Bezeichnungen: Bärläge, Judenrinde, Heilige, Heilige, und schon dieser Namenreichtum zeigt, wie verbreitet der Strauch ist. In Thüringen heißt ein Berg nach ihm der Heiligenberg, im Elsaß bildet das Einfließen der Früchte einen Driewerth für alle Kinder und arme Leute. In anderen Gegenden aber ist die Kornelkirsche gar nicht bekannt, sondern auch in der Zeit, wo sie so sehr nutzbar wird. Das gelbe, äußerst harte Holz ist dem des Buchenbaumes gleichwertig. Aus den Wäntern bereitet man einen wohlriechenden Tee, die Körner der Früchte können zur Oberrichtung benutzt werden. Am wertvollsten freilich sind die Früchte selbst, die früher nicht nur zur Bereitung sehr feiner Beerenweine, sondern auch in der Zeit, wo sie am meisten gegen hitzige Fieber und anhaltenden Durstfall gesucht waren. Diese Früchte sind in weitem Ausmaß außerherb und heilbar, jedoch nach vollständiger Reife blut- bis schwarzrot, doch gibt es auch gelbe (weiße), violette, blaurote, hydroide und gelblich-weiße. Da die Kornelkirsche fast jedes Jahr sehr reich trägt und ein vorzügliches Holz gibt, so ist die Anpflanzung derselben in Gärten und Weinbergen sehr zu empfehlen. Die Früchte

sind, wie schon bemerkt, nur in ganz reifen Zustände wosfchmedend und es ist daher auch, den Boden unter den Bäumen immer rein zu halten, um die abfallenden ausgereifen Früchte sammeln zu können, da man beim Wäntel derselben leicht halbreife mitnimmt. Die Kornelkirsche läßt sich sowohl durch Samen als durch Ableger fortpflanzen; sie nimmt mit jedem feuchtigkeithen Boden vorlieb, zieht aber etwas feuchten, doch nicht salzsauren Boden und kalte-trockene Lagen anderen vor. Damit sie recht große Früchte entwickelt, muß sie entweder im Herbst oder im Frühjahr mit verrottetem Stüßdünger oder auch mit flüssigem Dünger im Sommer begüht werden. Ein Auspugen ist nur bei älteren Bäumen oder Strauchern nötig und wird gewöhnlich im Spätherbst vorgenommen; man entfernt dabei alle überflüssigen, zu dicht stehenden, zu hoch gewachsenen, nachstehenden Äste und Zweige, damit Licht und Luft fördernd auf Wäntel- und Fruchtproduktion einwirken können. Als vorzügliches Kompost wird die Kornelkirsche wie folgt zubereitet: Man nehme auf 500 Gramm Kornelkirschen 750 Gramm Zucker. Der Zucker wird ganz dünn aufgelocht über die Früchte gegeben, einen Tag und eine Nacht stehenlassen; dann werden die Früchte aufgelocht, wobei man sie zweimal aufsteigen läßt und sie hernach in ein Porzellangefäß zur Wäntelung schüttet. Nach dem Erkalten füllt man die Früchte in Gläser oder Wäntel, die entweder mit Waale oder Bergamott uhu. dicht verschlossen werden müssen. Die Früchte schmecken herrlich und sind bei großer Hitze ungenießbar, besonders, wenn man sie vor dem Genuß ein paar Stunden lang auf einem feinen Sieb (sei es Kasser oder Kieselstein) gebracht hat.

Auch in Anlagen, an Gartenrändern uhu. verbiente die Kornelkirsche längst viel mehr angepflanzt zu werden, da sie als ursprüngliches Waldgewächs mit schattigen Lagen vorlieb nimmt und als einer unserer ersten Wildfrüchte schon im Februar ihre allerdings kleinen gelben Wäntel zeigt. Wegen der frühen Reifezeit empfiehlt es sich, die Kornelkirsche zeitig im Herbst zu pflanzen, für Frühjahrspflanzung ist sie ungeeignet. Man kann die Büsche übrigens auch zu Hochstämmen erziehen.

## Zauchen eines großen Komposthaufens.

Da in einem Komposthaufen die Wänter des Jauchehaufenes tief einschneiden, so daß die Pferde seiner festen Grund zum Treten haben, so macht das Befahren eines solchen Komposthaufens selbst starken Pferden Schwierigkeiten. Man kann sich helfen, indem man der Seiten nicht befährt, sondern mit Zauche besprengt, aber das erfordert sehr viel Zeit. Auch das Befahren kann man erleichtern, indem man unter die Wänter Wäntel legt. Aber dies aber hat ein praktischer Landwirt seinen Verfassungen ein Verfahren empfohlen, welches unsere Ausbildung verbündet und welches die Arbeit sehr vereinfacht. Man hängt nämlich unter dem Anlauf des Jauchehaufens die



Rinne der Zauchpumpe so auf, daß deren Ausfluß etwa unter die Mitte der Zonne zu liegen kommt. Natürlich muß dieser Ausfluß der Zauchepumpe ein gewisses Gefälle haben, so daß die ausfließende Zauche nach vorn zu unter die Mitte der Zonne abfließt. Man kann das, wenn die Rinne während der Aussahrt zu tief hängen würde, dadurch erreichen, daß man ihre vordere Endwand erst etwas frummer zieht und sie dann, wenn der Wagen an der gewünschten Stelle ist, entsprechend nachstößt. So hat man es, um eine gute Durchdringung des Komposthaufens möglichst von der Mitte aus zu erzielen, nicht nötig, den vollen Wagen bis über die Mitte des Haufens hinaus emporzuziehen, sondern man kann nach einer viel kürzeren Anfahr mit dem Wänter der Zauche begnügen. Ist die Zonne aber erst zu einem Teile entleert, so schaffen es die Pferde viel leichter und williger, sie nun auch noch vollends bis auf den Berg hinaufzuführen, wo man dann den Rest des Rohmaterials nach Bedarf mit Hilfe der Pumpe unmittelbar aus dem an der Zonne befindlichen Verteiler über den Komposthaufen leiten kann.

## Magermilch zur Jungviehzucht.

Auf die Frage, ob man zur rationellen Jungviehzucht auf Magermilch nur süße oder auch disaure Magermilch zur Mischung mit Vollmilch verwenden kann, antwortet Nils Petersen in der ZL. Randv. Ztg., daß man in erster Linie darauf zu achten hat, daß man Magermilch nicht in einem fäulnisvollen Zustand, also entweder ganz sauer oder ganz süß, verfüttern soll. Der halbsaure oder halbsüße Zustand, dieser sogenannte Infektionszustand, ist unbedingt zu vermeiden. Sobald man mit der allmählichen Entziehung der Vollmilch durch Magermilch beginnt, d. h. also Vollmilch mit Magermilch vermischt, muß man sich dafür entscheiden, ob man die disaure, veräulerte oder disaure Mischung verfüttern will. Hierfür sind verschiedene Faktoren bestimmend. Hat man die unbedingte Gewöhnung dafür, daß Magermilch und auch die Vollmilch süß vorlieht, dann kann man während der ganzen Aufzuchtperiode bei der vollständigen Veräulungsweise bleiben. Hat man aber nicht immer die sichere Gewöhnung dafür, vollsüße, sondern vielmehr etwas angeäuerte Milch zu haben, dann wird man sich für die disaure Veräulungsweise entschließen und wird auch hieran während der ganzen Aufzuchtperiode festhalten müssen. Der Magermilch von der disauren zur vollständigen Veräulungsweise ist unbedingt zu vermeiden. Sollten die Tiere in dem Fall, daß man in

den ersten Wochen verhältnismäßig sehr zur disauren Fütterung übergeht, zu Durstlich werden, dann wird man die vollsüße Fütterung noch 4 bis 5 Tage fortsetzen und mit der Entziehung der Vollmilch durch Magermilch etwas langsamer vorgehen. Die gesundheitlichen Verhältnisse der Tiere verdienen natürlich eine erste Beachtung. Ist man einmal zur disauren Fütterung übergegangen, so wird man zur Mischung mit Vollmilch nur disaure Magermilch verwenden. Denn wenn man die disaure Mischung zur Magermilch erzieht, man, wenn man der Magermilch saure Milch, die man am Tage vorher zurückerfugt hat, einmengt. Auf 10 Liter Magermilch wird man 3 bis 1 Liter saure Milch geben müssen. Die disaure Magermilch vom Vortage muß mit der anzuführenden Magermilch auch Vollmilch unter frischem Wäntel gut vermischt werden. Dann wird man diese erhaltene Mischung 2 bis 3 mal durch ein feines Sieb passieren lassen, bis sie den erwiderten dickflüssigen Zustand angenommen hat. Man achte darauf, daß man immer den gleichen Grad der Vollsüße der Mischung erreicht. Die Frage, ob man süße oder disaure Magermilch mit der Vollmilch vermischt gibt, gibt es letzten Endes darin, diesen erforderlich und sich immer gleichbleibenden Grad der disauren Beschaffenheit zu erreichen.

## Zwergschafzucht.

Gegen die Zucht der kleinen, zierlichen Zwergschafzucht, welche bei uns in der Gegend von Holland, Belgien uhu. meist das Vorrteil, daß sie wertvoll und Spieeler ist. Es läßt sich nicht leugnen, daß die großen Hüheraffen mit ihrem Weidewirtschaften und Gieren und Fleisch für den Augenblick vorteilhafter sind, als die kleinen Arten, aber in der Freude über einen Stroh voll schöner großer Eier vergißt man die Früchte, daß er auch häufig in der Futterzeit gefressen mußte. Eine einmal der Stall. Sehr einfache Rasse, sobald sie eine Anweisung von etwa 100x100x100 Zentimeter und darüber hat, ist ein idealer Stall für einen Zwergschafzucht von 1, 5 bis 8 Tieren. Man legt die Rasse einfach auf die Erde, verzieht sie innen mit zwei in gleicher Höhe liegenden, an den Ecken ein wenig abgerundeten Weilen als Stützen, bringt an der entgegengesetzten Seite einige kleine Wänter an, die man in weiterer Entfernung nachgehört. Man stellt die Wänter auf und Anlauföffnung ein und der Zwergschafzucht ist für die gute Jahreszeit zum Weidewirtschaft fertig. Im Winter findet sich schon ein Winkel im Stall, wo wir den kleinen Stroh unterziehen können.

Kommen wir nun zu den Beobachtern. Sehr niedlich, zutraulich und ihrer Größe entsprechend vollständig wertvoll sind die Bantams, die man, wenn sie in weiterer Entfernung nachgehört, man stellt die Wänter auf und Anlauföffnung ein und der Zwergschafzucht ist für die gute Jahreszeit zum Weidewirtschaft fertig. Im Winter findet sich schon ein Winkel im Stall, wo wir den kleinen Stroh unterziehen können.

Bei ihrer geringen Körpergröße fliegen natürlich die Tieren ziemlich hoch. Je nach den Verhältnissen überspannt man entweder ihren ganzen Auslaufraum mit einem groben, billigen Drahtgitter, oder man verhindert sie am Fliegen durch das Zusammenbinden der Schwanzfedern des einen Flügel. Dies geschieht, indem man die Wänter und Stützen, dem Salat vorzieht. Um nun den Tieren nicht den Appetit am Morgen zu verderben, lasse man sie, ohne ihnen vorher Futter zu geben, in den Garten. Sie werden dann um so eifriger darauf bedacht sein, sich ihren Morgenmahl selbst zu beschaffen. Am Abend darf jedoch eine reichliche Körnermahlzeit nicht fehlen. Man reiche den Tieren keinen Weizen, Stroh, Heu, sondern, auch ein wenig Hauf als Zwergschafzucht, und muß sich daran gewöhnen, sie überhaupt als große Kühen zu behandeln.

Bei ihrer geringen Körpergröße fliegen natürlich die Tieren ziemlich hoch. Je nach den Verhältnissen überspannt man entweder ihren ganzen Auslaufraum mit einem groben, billigen Drahtgitter, oder man verhindert sie am Fliegen durch das Zusammenbinden der Schwanzfedern des einen Flügel. Dies geschieht, indem man die Wänter und Stützen, dem Salat vorzieht. Um nun den Tieren nicht den Appetit am Morgen zu verderben, lasse man sie, ohne ihnen vorher Futter zu geben, in den Garten. Sie werden dann um so eifriger darauf bedacht sein, sich ihren Morgenmahl selbst zu beschaffen. Am Abend darf jedoch eine reichliche Körnermahlzeit nicht fehlen. Man reiche den Tieren keinen Weizen, Stroh, Heu, sondern, auch ein wenig Hauf als Zwergschafzucht, und muß sich daran gewöhnen, sie überhaupt als große Kühen zu behandeln.

Man noch ein Wort von der Rentabilität. Hat man an der gewünschten Stelle ein kleines, ungeschicktes Zwergschafzucht, die durch obige Wänter und Stützen, dem Salat vorzieht. Um nun den Tieren nicht den Appetit am Morgen zu verderben, lasse man sie, ohne ihnen vorher Futter zu geben, in den Garten. Sie werden dann um so eifriger darauf bedacht sein, sich ihren Morgenmahl selbst zu beschaffen. Am Abend darf jedoch eine reichliche Körnermahlzeit nicht fehlen. Man reiche den Tieren keinen Weizen, Stroh, Heu, sondern, auch ein wenig Hauf als Zwergschafzucht, und muß sich daran gewöhnen, sie überhaupt als große Kühen zu behandeln.

## Zum Merken.

Beim Fellen der Schafzucht. Das Fellost unter den Schafhaufen muß schnell aufgesammelt werden und ebenso nötig ist es, daß das Fell vollständig von den Wäntern abgenommen wird. Die beiden Wänterabstände, die durch obige Wänter und Stützen, dem Salat vorzieht. Um nun den Tieren nicht den Appetit am Morgen zu verderben, lasse man sie, ohne ihnen vorher Futter zu geben, in den Garten. Sie werden dann um so eifriger darauf bedacht sein, sich ihren Morgenmahl selbst zu beschaffen. Am Abend darf jedoch eine reichliche Körnermahlzeit nicht fehlen. Man reiche den Tieren keinen Weizen, Stroh, Heu, sondern, auch ein wenig Hauf als Zwergschafzucht, und muß sich daran gewöhnen, sie überhaupt als große Kühen zu behandeln.



# Anhaltische Zeitung

Wochenblatt für Ansbach und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal und Mittwoch Sonntags (Ausgabe am Abend vorher).  
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Sorgauerstr. 3, entgegen.  
In Fällen bösserer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ruht jeder Anspruch auf Lieferung beim Rückzahlung des Bezugspreises.  
Fernsprechkreis Nr. 24.

Amthliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Zeit 10 Goldpfennig, im Anzeigenteil 15 Goldpfennig, einschli. Umrahmung. Schwerezeit und tabellarischer Satz mit Zuschlag.  
Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.  
Telegr.-Adresse: Zeitung Ansbachgebhalla.

Nr. 82.

Sonnabend, den 11. Oktober 1924.

27. Jahrg.

### Kleine Zeitung für eilige Leser.

\* Der Reichsanwalt verhandelt mit den Parteiführern über die Regierungsumbildung auf Grund der verschiedenen Erklärungen der Reichsfraktionen.  
\* Die letzte Probefahrt des Doppelzuges Nr. 3 vor der Abreise nach Amerika verlief glücklich.  
\* Das englische Unterhaus stimmte in seiner großen Mehrheit gegen das Abtreten Macdonalds, wodurch diesem die parlamentarische Grundlage entzogen ist. Der König gab Macdonald die Genehmigung zur Auflösung des Unterhauses.  
\* Die ungarische Regierung hat das Verlangen der deutschen Reichsregierung auf Auslieferung des Erzberger-Walders Schutz abgelehnt.  
\* Der baltische zweite Kammer ist ein Regierungsantrag auf vollständige Aufhebung der Land- und Seemacht und Wegfall der Militärdienstpflicht vorgelegt worden.

### Fünf Zusagen — keine Lösung.

Über die schwedischen Verhandlungen zur Regierungsstrife erfahren wir aus politischen Kreisen in Berlin: Am Mittwoch, als die politischen Richtlinien des Reichsanwalt's bekanntgegeben waren, hörte man im Reichstag das Echo, daß dieses Programm von allen Parteien einschließlich ihrer Fraktionsführer unterschrieben werden könnte. Es ist auch von einer außerordentlichen, aber — notwendigen — Unstimmigkeit und zerstückelt sich mehr und mehr durch Dinge, die nicht darin stehen als durch das, was es nun wirklich sagt.  
An und für sich ist der Gehalt, ein Regierungsprogramm anzufassen und sich dann eine Mehrheit dafür zu sichern, ein völlig richtiger. Wozu soll man dann nicht gerade um die eigentlichen Differenzpunkte herumgehen, sondern Klarstellung nehmen. Man muß sagen, was man will. Der freilich jede deutsche Partei noch ihr eigenes Programm hat, ist eine gewisse Unstimmigkeit, ein Verschieben in die Zukunft — dann wird sich alles, alles finden — notwendig, weil sonst sofort der Konflikt da ist.  
Hat die Sozialdemokratie vom Kanzler verlangt, an die Deutschnationalen gewisse Gesichtspunkte zu stellen, von deren Beantwortung der Eintritt von Sozialdemokraten in das Kabinett abhängig gemacht werden würde, so stellen nun auch die Deutschnationalen derartige Fragen auf, die formell eine Verlobung der Richtlinien des Kanzlers bedeuten. Der Sinn der in der Fraktionsprüfung formulierten, dem Kanzler übermittelten deutschnationalen Fragen war: Wollt ihr — einschließlich der Sozialdemokraten — in der Volksgemeinschaftsregierung den christlichen Charakter der Regierung wiederherstellen und sichern? Will man dem Geist einer Volksgemeinschaft entsprechend den Klassenkampfgedanken und alle seine Konsequenzen aufgeben? Ist die neue Regierung der Volksgemeinschaft bereit, im Sinne der Erklärung des Reichsanwalt's vom 20. August die Protestation gegen die Kriegsschuldfrage weiter zu verfolgen? Wenn diese drei Fragen mit Ja beantwortet werden, dann soll über die Regierungsumbildung auf dem Boden der „Volksgemeinschaft“ weiter verhandelt werden. Nicht mal mehr die Fahrpläne des Reichstags glauben, daß bei dieser ganzen Verhandlung auch nur das geringste herauskommt.

Die demokratische Partei hat in ihrer Sitzung einen Beschluß gefaßt, der besagt, man habe eine Änderung der Regierung in der jetzigen politischen Lage nicht für erwünscht. Sollte eine Änderung der Zusammenfassung der Regierung sich nicht vermeiden lassen, dann würde man dem Kanzler Unterstützung nach rechts und links nicht verweigern. Das Zentrum verhielt sich bekanntlich ähnlich — ohne ausdrückliche Festlegung durch einen Beschluß — hat sich aber grundsätzlich darüber geäußert, eine Regierung ohne Demokraten nicht mitzumachen. Auch bei den Demokraten haben sich übrigens die Gegenfälle stark ausgeprägt. Der Reichswehrminister Geßler, so erzählt man, solle im Falle einer Regierungsbildung ohne Demokraten aus dem Kabinett zurückgezogen werden; wolle er bleiben, so müsse er sich parteipolitisch isolieren durch Aussetzen der Regierung und der Partei. Die Partei solle Geßler gegenwärtig haben, daß das zwar gesehen würde, aber in der Form, daß er dann sofort der Deutschen Volkspartei beitrete.

Der Reichsanwalt hat die Deutsche Volkspartei dazu überredet — allerdings nicht in der Öffentlichkeit — allerdings in den Verhandlungen des Reichstags — aber auch in den Verhandlungen des Reichstags zu stellen, die sich gleichfalls auf die Parteipunkte beziehen. Der offizielle Parteibeschluß der Volkspartei in der Frage der Regierungserweiterung ist bekannt. Er hat sich nicht geändert. Die Richtlinien der Reichsregierung erkennt die Fraktion als eine brauchbare Grundlage der Koalitionsverhandlungen an. Sie

billigt einmütig das Verhalten ihrer Unterhändler und erachtet sie, auf beschleunigte Lösung der Frage der Regierungserweiterung hin zu wirken.  
In einem Schreiben an den Reichsanwalt billigt die Sozialdemokratie die Haltung ihrer bisherigen Unterhändler und ermächtigt sie zu weiteren Vorfahrungen mit dem Kanzler. Sie fragt, warum in den Richtlinien das Wort Republik vermieden, will Klarstellung, ob die Fortführung der bisherigen Außenpolitik des Kabinetts Marx festgelegt werde, ob der Eintritt in den Bitterbund erfolge, ob das Reichstagen-Kommunale die Achtundvierzigstündigkeit verweigert, und verlangt Sicherheit für Erleichterung der auf den breiten Volksmassen ruhenden Lasten. Die Sozialdemokraten haben also ihren früheren Fragenkreis wesentlich erweitert.  
So hat Marx jetzt zwar fünf Zusagen in der Hand zu weiteren Verhandlungen über eine Volksgemeinschaft, aber auf allen Seiten derartige Sonderwünsche und Forderungen, daß von einer „Volksgemeinschaft“ wirklich nicht mehr gesprochen werden kann. Der Kanzler hat nun den Gedanken aufgegriffen, die ganze Lösung der Krise hinauszuschieben bis nach dem 10. Januar, also dem Tage, da die erste Räumungsfrist des Verfallter Vertrages abläuft. Er will mit seiner Koalition also vorläufig weiterregieren, und sieht wie rechts so links darin parlamentarische Neutralität gebietet. Zur Bildung einer Mehrheit will er dann versuchen, mal mit Hilfe der Deutschnationalen, mal mit der Sozialdemokratie durchzuführen. Es darf schon jetzt gesagt werden, daß sich die Rechte darauf nicht einlassen wird, und daß die Linke, wenn sie damit einverstanden ist, nun ihr Einverständnis wieder an Bedingungen knüpft, deren Erfüllung und inhaltlich unmöglich ist, weil sie sich auch wirklich gegen eine derartige Politik des Kabinetts festsetzt.

Es ist also zweifellos anzunehmen, daß der Kanzler nach Scheitern seiner „Volksgemeinschafts“-Idee trotzdem den Versuch machen wird, weiterzuregieren, sei es auch ohne Deutsche Volkspartei. Denn an eine „Bürgerrechtsregierung“ ohne Demokraten ist unbedingt gegangen. Wenn daher die Verhandlungen ergebnislos verlaufen, so will der Kanzler es einfach riskieren, sich in offener parlamentarischer Selbstschlacht befeigen zu lassen oder aufzulösen.  
Zuzufügen soll das Leben der Reichstagsrecht und Kammer um all diese Programme und Richtlinien Bedingungen und Fragen ruhig weiter ab-

laufen lassen.

### Führerempfang beim Reichstag

Die für heute anberaumte Besprechung der Koalitionsfraktionen mit dem Reichstag dauerte nicht lange. Der Kanzler sprach über die durch die einstimmige Fraktionen gefassten Lage und ging auf die Resolutionen der Sozialdemokraten ein und beschränkte die Erklärung, daß er an seinen Absichten, Erreichung der Volksgemeinschaft festhalte, und auf die Mitteilung, daß Verhandlungen mit den Deutschnationalen und Fraktionen fortgesetzt wolle. Wie man erzählt, habe alsbald die Vertreter der Deutschnationalen Sozialdemokratie zu sich.

Im Laufe des Nachmittags fanden Part der Reichstagen, der deutschen Volkspartei, der und des Zentrums statt. Beim Zentrum namentlich um die Gegensätze zwischen rechten Fraktionen handelte.

Im Anschluß an die Unterhaltung des den Parteiführern wurde eine Kabinetsabgabe. Auch hier wurden die schwedische und die Parteiverhandlungen besprochen. Die Führer der Koalition stimmte auch das Kabinetsabgabe über die Volksgemeinschaft

### Reichsfinanzministerium und Ansbach

Schwerwiegende Bedeutung. Im Unterhaushalt des Aufwertausschusses des Reichstags wurde der Antrag des Abg. Dr. Fischer (Ztr.) für sofortige Inangriffnahme einer Verzinsung der Reichsanleihen behandelt.

Das Reichsfinanzministerium äußerte gegen den beschriebenen Antrag schwerwiegende Bedenken. Sollte beschlossene der Geldmarkt flüssiger und damit für neue Anleihebedingungen aufnahmefähiger werden, so würde das Reich genötigt sein, die Aufnahmefähigkeit für dringende Zwecke des normalen und unabweisbaren Bedarfs auszunutzen. Es würde die Interessen des Reichs auf das

schwerste (schadigen, wenn die Aufnahmefähigkeit des Geldmarktes vorweg für Aufwertausschüsse in Anspruch genommen würde. Kam die Frage der deutschen Anleihe, die auf viele Millionen geschätzt werden können, sind in das Ausland geflossen. Es sei nicht anzunehmen, daß die ausländischen Gläubiger der Aufforderung, drei Viertel ihres Bestandes an das Reich abzuliefern, um auf das letzte Viertel eine geringe Verzinsung zu erhalten, nachkommen würden. Bleiben sie aber im Besitze ihrer bisherigen Anleihe, so bleibt die Gefahr bestehen, daß sie später mit Anleihen aus diesen Ländern gegen das Reich herzutreten. Der Antrag Fischer sei nicht geeignet, dieser Gefahr vorzubeugen.

### Macdonalds Niederlage.

London, 8. Oktober.  
Nach einer Kabinettskrisis begab sich der im Unterhaus mit seiner Regierungserklärung in der Widerheit gestohlene Ministerpräsident Macdonald zu dem in London heute dem König die Auflösung des Unterhauses vor. Der König gab seine Genehmigung zur Auflösung. Das Auflösungsdekret soll verlesen werden, sobald das in zweiter Lesung vom Oberhaus genehmigte Gesetz über die irische Grenzfrage verabschiedet ist. Man nimmt als Termin für die Neuwahlen die Mitte des November an.

### Wie es kam.

In der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag fiel im Unterhaus mit Spannung erwartete Entscheidung über das Kabinett Macdonald.

Die Einleitung zu der Abstimmung gab das bekannte Verlangen der Konserverativen, der Regierung das Mißtrauen auszusprechen, weil ihr eine gegen die Gesetzgebung bestehende Niederlegung des Verfahrens gegen eine kommunalistische Zeitkritik beizumessen sei. Der konserverativen Antrag wurde mit 356 gegen 188 Stimmen abgelehnt. Zum letzten aber die ebenfalls zum Vortragen gegen die Arbeiterregierung entschlossenen Liberalen in der gleichen Abstimmung beantragt, einen Unterhausaustritt einzuleiten. Das letzte die Regierung ab, jedoch wurde der Antrag mit 364 gegen 198 Stimmen angenommen. Damit war der Regierung der Boden unter den Füßen weggezogen.

Die Liberalen nur unbedeutende Stöße mit der Regierung gab natürlich nur den äußeren Anlaß, die Liberalen und Liberalen gleich unter Macdonald zu stürzen, das nach dem Vertrag mit der Sowjetunion verloren hatte.

Nicht über den russischen Vertrag, über den die Koalitionsfraktionen mit dem Reichstag verhandelt haben, sondern über eine neubestimmte. Das betonte er auch in seinem Vortrag der Abstimmung sagte: „Mit dem ein Ding an sich außerhalb des Reiches die Wohlhabt des Staates wertvoll? Wollten wir denn bereit sein, die Verantwortung für die irische Grenzfrage auf Macdonald zu schieben, das nach dem Vertrag mit der Sowjetunion verloren hatte.“

Wenn der eigentliche verantwortliche der Zustimmung im Kabinett, die die Regierung, indem wir einen militärischen Angriff auf die irische Grenzfrage vorbereiten und Liberales waren entschlossen ihre Parteien von den Arbeiterregierung abzutrennen zu bringen, und sie sitzen es. Nun werden die Neuwahlen entscheiden, ob wieder diese oder jene, Tausend oder Abhins, das Nieder ergriffen oder nicht, wie bei den letzten Wahlen, zu den abgetrennten zwei Parteien eine gleich starke Arbeitergruppe gestellt und damit aus neue das innerpolitische Singen ansetzt.

Eine pittoreske Bemerkung zur Krise gibt der Umstand, daß gerade in den letzten Tagen die englische Labour- oder Arbeiterpartei, die Partei der Regierung, einen scharfen Strich zwischen sich und den Kommunisten zog. Die Jahresversammlung der Arbeiterpartei beschloß erst am Mittwoch den Ausschluß und die Nichtmitgliedschaft aller Kommunisten.

